

Projekt : Übersichtskarte Simmern

Historische Informationen

Inhalt

1. Die Burg Simmern
2. Das Dorf Simmern
3. Die Kirche Simmern
4. Sankt Martin – Hauptpatron der Kirche von Simmern
5. Thomas von Simmern (Siebenborn)

Burg Simmern

Der Ursprung der Burg Simmern reicht ins 3. Jahrhundert zurück. In dieser Zeit errichteten die Römer ein Kastell auf dem Felsen der jetzigen Burg um sich gegen die Einfälle der Germanen zu schützen. Die Kelten, die ersten Einwohner von Simmern, verließen ihre unterirdischen Wohnungen (Mardellen genannt) auf den Höhen von Simmern und siedelten sich im Tal im Schutze der Burg an.



Im 5. Jahrhundert fanden unerbittliche Kämpfe in Simmern zwischen den Römern und den Franken statt.

Nach der Einführung des Christentums galt der Abt von Echternach bis Ende des 9. Jahrhunderts als Herr von Simmern. Nach dem Sieg im 10. Jahrhundert über die Normannen wurde der Edelherr Dietrich von Simmern mit Gütern der Abtei von Echternach belohnt. So begann im 1192 die Herrschaft von Simmern mit dem Schlossherrn Tider von Siebenborn. Die erste Burganlage wurde gegen Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut. Diese erste primitive Burganlage wurde auf einem felsigen Vorsprung 50m über der Eisch und der kleinen Ansiedlung Simmern errichtet. Somit konnte von dort aus das Eischtal überwacht werden.

Im 13. Jahrhundert wurde diese Burganlage erstmals ausgebaut.

Im Jahr 1233 stellt Johann von Simmern seinen Besitz unter die Herrschaft der Landesfürstin Ermesinde.

Im 14. Jhd errichtete Wilhelm von Milberg den Rundturm. In dieser Zeit wurde ebenfalls der rechte gothische Flügel, sowie der Bergfried errichtet. Schlossherr von Simmern war zu dieser Zeit Thomas von Siebenborn, Freund und Begleiter Kaisers Heinrich VII. Nach dem Tode des Kaisers kehrte Thomas nach Simmern zurück und ließ die St. Michaels-Kirche errichten.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts starb das Geschlecht derer von Siebenborn aus. Die Familie von Raville (Rollingen) aus Lothringen tritt seine Nachfolge an. Die Grabplatten von Margarete von Rollingen (1512), sowie Johann von Rollingen (1540) befinden sich noch heute in der Kirche in Simmern.

Im 1600 ließ Christoph von Criechingen am Nordeingang einen massiven Renaissance-Turm errichten. Der Zweck dieses Turmes war es den Eingang der Burg zu überwachen.

Anschliessend lebten zahlreiche bürgerliche Familien auf der Burg. Unter ihnen die Familie

Picart (1671), die mit der Familie Bidart die Eisenindustrie im Eischtal aufbaute.

1683 wird die Burg von den Franzosen bombardiert.

1737 war die Burg baufällig und konnte nicht mehr als Wohnsitz verwendet werden.

Letzter Bewohner war 1737 Maximilian von Pérouse, dann verfiel die Burg.

1779 fiel die Burg den Flammen zum Opfer und wurde durch das Feuer größtenteils zerstört. Der Turm Criechingen war bis dahin von den Dorfhirten bewohnt.

Ab 1920 wechselte die Burgruine oftmals ihren Besitzer (Jean de la Fontaine, René Terrens, Comte Sigfrido Fago-Golfarelli, Vittorio Paretti), die sich ihrerseits jeweils der Instandsetzung der Burg annahmen.

Seit 1937 ist die Burg als historisches Monument klassiert.

1957 wurde die Burg soweit instandgesetzt, dass ein Teil davon bewohnbar wurde. Im Burghof wurde ein Turm wiedererrichtet um darin einen Aufzug unterzubringen.

Seit 1998 gehört die Burganlage der Familie Rippinger. In Zusammenarbeit mit dem Service des Sites et Monuments wurde wichtige Erhaltungsmaßnahmen eingeleitet: der Wiederaufbau der Ringmauer, die Instandsetzung der Dachabdeckungen, sowie Ausgrabungen im Inneren des Burghofes. Ein wichtiger Punkt ist die Erhaltung der äußeren Ansicht der Burganlage.

(Alexa Poeckes, La Vallée des Sept Châteaux)

Dorf Simmern

Die Ortschaft Simmern existierte schon in merowingischer Zeit und wurde erstmals 698 genannt. Die Ortschaft besitzt eine Burgruine und eine mittelalterliche Kirche.



Die Ortschaft hieß bis in das 17. Jhd Siebenborn, was aber nichts mit sieben Quellen zu tun hat. Der Name kommt von „Schiefenborn“: „Sief“ oder „Seifen“ mit born = Wasser, das aus Quellen sickert. Aus Sief wurde zuerst sieben, das französisch zu sept wurde.

Historische Information

Die Brunnenanlage im Dorfzentrum entstand 1956 nach einer Idee der damaligen Gemeindeverwaltung. Die sieben Quellen symbolisieren die Quellen, welche im Felsvorsprung der Burg entspringen:

1. Deierbirchen
2. Lichtebirchen
3. Läschbuer
4. Buedenbuer
5. Neisebuer
6. Päerdsbuer
7. Schentenbuer



Die Kirche Simmern

Thomas von Simmern hat die ursprüngliche Mäerteskirche im Jahre 1317 ausbauen und weihen lassen. In der mehrfach umgebauten Kirche sind das Gewölbe, die Grabmäler der Familie Raville und die lebensgroße, spätgotische Grablegung vorhanden. Um die Kirche herum befindet sich ein Friedhof. Die Kirche wurde dem Heiligen Martin von Tours geweiht.



1205 und 1301 wird die Kirche in Simmern urkundlich erwähnt.

Die gegenwärtige Kirche von Simmern ist in drei Bauepochen gebaut worden:

1316 – 1317: Hauptchor und Südchor

1510: Nordchor mit der Sakristei und darüber liegender Empore im spätgotischen Stil

1716: Mittelschiff, sowie die beiden Seitenschiffe

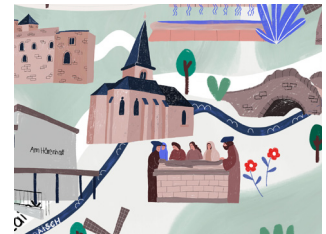
Die Pfarrkirche von Simmern ist wahrscheinlich die einzige kirchliche Asylstätte des Landes. Acht Menschenköpfe an den Außenwänden und die Hand Gottes über dem Türschutz der Kirche geben einem zu Recht und Unrecht Verfolgten, auf eine bestimmte Zeit, Sicherheit vor einer Festnahme.

1962 wurden die Kirche und der Friedhof als Monument klassiert.

Historische Information

Sankt Martin – Hauptpatron der Kirche von Simmern

Martin wurde 316/317 als Sohn eines römischen Offiziers in Ungarn geboren. Als Jugendlicher trat er in die römische Armee ein. In dieser Zeit ereignete sich wohl auch die bekannte Szene, in der Martin einem armen, unbekleideten Mann begegnete. Ausser seinen Waffen und seinem Soldatenmantel trug Martin nichts bei sich. In einer barmherzigen Tat teilte er seinen Mantel mit dem Schwert und gab eine Hälfte dem Armen.



Nach seiner Dienstzeit in der Armee wurde Martin getauft und er gründete das erste Kloster von Gallien. Zehn Jahre später wurde er zum Bischof von Tours gewählt. Er reiste nach Trier anlässlich seiner Bischofsweihe und kam dabei ebenfalls durch Luxemburg. Hier vollbrachte er einige Wunder, weswegen er als wichtiger Heiliger zur Zeit von Thomas von Siebenborn galt.

Thomas von Simmern (Siebenborn)

Am Anfang des 14. Jhd. wird schriftlich Thomas von Siebenborn als Schlossherr von Simmern erwähnt. Er war ein Gefährte, Vertrauter und Schatzmeister des Grafen Heinrich VII, der seit 1308 römisch-deutscher König war. Auf einer Reise nach Italien sollte ihm die Kaiserwürde vom Papst verliehen werden. Als Verwalter arbeitete Thomas von Siebenborn, eng mit der Ehefrau des Kaisers Marguerite de Brabant zusammen. Diese verstirbt während der Reise nach Italien und kurz nach der Kaiserkrönung verstirbt auch Henri VII. Thomas kehrt nach Jahren des Reisens zurück nach Simmern. Nach seiner Rückkehr ließ er die St. Michaels-Kirche in Simmern erbauen und im August 1317 einweihen.



Mehr über das Leben von Thomas von Siebenborn erzählt die Geschichte „De frommen Tom“ von Stéphanie Konnen und Suzan Noesen.